RWE

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 war das erste in Gundremmingen ohne Leistungsbetrieb unserer Anlage, es stand nunmehr völlig im Zeichen des Rückbaus. Hier haben wir bereits vieles erreicht – und 3000 Tonnen Material soweit entfernt und freigemessen, dass nur noch die endgültige Freigabe durch die Behörde erfolgen musste.

Im neuen Jahr werden wir weiterhin mit dem schrittweisen Abbau im Maschinenhaus von Block B und mit dem Abbau in Block C starten. Unsere Bearbeitungsfabrik wird weiter ausgebaut und optimiert. Und wir werden mit dem Großprojekt „RDB+E" beginnen, uns also dem Reaktordruckbehälter samt seiner Einbauten widmen.

Was bislang erreicht wurde, ist eine Gemeinschaftsleistung aller am Standort Gundremmingen. Wir haben es geschafft, den Teamgeist des Leistungsbetriebs in den Rückbau zu übertragen. Gab es früher bereits den Ehrgeiz, schon die kleinste Herausforderung möglichst schnell zu lösen, so stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch jetzt zusammen.

Lesen Sie nachfolgend in unserem Quartalsbericht Interessantes rund um unsere Projekte in Gundremmingen und aus der RWE-Welt. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!
Sollten Sie Fragen oder Anmerkungen haben, schreiben Sie uns gerne. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen aus Gundremmingen!

Dr. Heiko Ringel

RWE Nuclear GmbH

Leiter der Rückbauanlage Gundremmingen

Anlagenstatus

Block B und **Block C** befinden sich nach der endgültigen Abschaltung am 31.12.2017 bzw. 31.12.2021 im dauerhaften Nichtleistungsbetrieb. Die Rückbauarbeiten werden fortlaufend vorbereitet und umgesetzt.

Übersicht zu Emissionen

Im Berichtszeitraum lagen die Radioaktivitätsableitungen unterhalb der genehmigten Grenzwerte. Detailierte Daten zu den Ableitungen finden Sie auf der Internetseite der Rückbauanlage Gundremmingen.

Aus dem Konzern

RWE stärkt Offshore-Windportfolio in den USA durch Erfolg bei Offshore-Windauktion in Kalifornien

RWE Renewables war bei der Offshore-Windauktion im US-Bundesstaat Kalifornien erfolgreich. Mit einem Gebot von 157,7 Millionen US-Dollar hat RWE sich das Areal OCS-P 0561 gesichert. Die Auktion umfasste fünf Pachtgebiete, die aufgrund der Wassertiefen alleinig mit dem Einsatz von schwimmenden Windfarmen fortgeführt werden und eine Kapazität von bis zu 1,6 Gigawatt ermöglichen.

Weitere Informationen finden Sie hier.

Alle Turbinen im RWE-Windpark Kaskasi installiert: Mehr als zwei Drittel liefern bereits grünen Strom

55 Kilometer nördlich der Insel Heligoland wurde kürzlich die letzte Turbine des RWE-Windparks Kaskasi installiert. Mehr als zwei Drittel der insgesamt 38 Windkraftanlagen speisen bereits grünen Strom ins Netz ein. Kaskasi ist der 6. Windpark von RWE vor der deutschen Küste. Bis zum Jahresende soll der gesamte Windpark betriebsbereit sein. Dann wird Kaskasi rechnerisch über 400,000 Haushalte pro Jahr mit grünem Strom versorgen können. Das ist vergleichbar mit den Haushalten einer Großstadt wie Frankfurt am Main.

Weitere Informationen finden Sie hier.

RWE gibt grünes Licht für 220-Megawatt-Batteriespeicher in Nordrhein-Westfalen

RWE baut ihr Geschäft mit Batteriespeichertechnologien weiter aus: Das Unternehmen hat die finale Investitionsentscheidung für ein 220 Megawatt (MW) Batteriespeicherprojekt in Deutschland getroffen. Insgesamt sollen 690 Blöcke mit Lithium-Ionen-Batterien an den nordrhein-westfälischen RWE-Kraftwerksstandorten in Neurath und Hamm installiert werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 140 Millionen Euro. Vorbehaltlich der ausstehenden Baugenehmigung soll der Baustart in 2023 erfolgen, die Inbetriebnahme ist für 2024 geplant.

Weitere Informationen finden Sie hier.

Weitere spannende energiegeladene Themen finden Sie auf dem „en former" Energieblog von RWE. Er ist informationsdienst, E-Magazin und Plattform für Fakten und Argumente zur Energiewende. Er bietet aktuelle Nachrichten und ausführliche Analysen, sammelt Interviews, stellt wegweisende Studien vor und bildet Standpunkte unterschiedlicher Stakeholder ab.

Rückbauanlage Gundremmingen

Geschäftsführung der KTE besucht den Standort

Im Oktober hat die Geschäftsführung der Kerntechnischen Entsorgung Karlsruhe (KTE) unsere Rückbauanlage Gundremmingen besucht, um Erfahrungen in Sachen Rückbau auszutauschen. „Vergangenes Jahr waren wir bei der KTE, um uns ein Bild vom Rückbau des Forschungsreaktors sowie der Wiederaufbereitungsanlage zu machen. Nun konnten wir den Kollegen der KTE vor Ort zeigen, wie wir bei unserem integrierten Rückbauprozess vorgehen und die Logik der Automobilindustrie auf den Rückbau übertragen, um ihn sicher und effizient durchführen zu können. Unsere Gäste waren sehr beeindruckt – besonders auch von unseren Möglichkeiten zur Konditionierung radioaktiver Abfälle im Technologiezentrum Gundremmingen", sagte Cord-Henrich Leffhalm, Leiter Rückbauabteilung der RWE Nuclear.

Säge zerlegt große Turbinenhaube in kleine „Häppchen"

Das bislang größte Objekt, das in der seit August laufenden Großbaustelle der Rückbauanlage Gundremmingen bearbeitet wurde, ist die 120 Tonnen schwere Turbinenhaube aus Block B. Ursprünglich zehn Meter lang und zwölf Meter breit, wurde sie in acht mal vier Meter große Einzelteile zerlegt. Und mittlerweile dieser und einer weiteren Säge in kleine „Häppchen" von einem Meter mal 70 Zentimetern. Schließlich müssen sie noch weiterbearbeitet werden können.

Das ist die Aufgabe der „Fabrik", die im Technologiezentrum im ehemaligen Block A und im Maschinenhaus von Block B eingerichtet ist: Was in der Anlage ausgebaut wird, kommt hierher, um weiter zerlegt, bei Bedarf dekontaminiert und in den Wertstoffkreislauf gegeben zu werden. Schließlich ist nur ein Prozent der Ausbauten radioaktiver Abfall. Und 99 Prozent der Materialien sollen wiederverwertet werden. Von der Bereitstellung nach dem Ausbau bis zur Freimessung vergehen in der Regel zwei Wochen. In der Fabrik arbeiten zurzeit 50 Mitarbeiter, hauptsächlich von Partnerfirmen. Eigenes Personal kümmert sich um die Planung der Abläufe sowie die Steuerung der Prozesse. Im Maschinenhaus von Block B werden bis 2025 noch weitere Maschinen installiert, um nach der bereits erfolgten Modernisierung des Technologiezentrums den Durchsatz weiter zu steigern.

Die Turbinenhaube hat riesige Maße – doch die Großbaustelle auch.

30 Jahre Ausbildung am Standort

Es ist der letzte Ausgebildeten-Jahrgang am Standort gewesen: Im Jahr 2021 waren am 1. September sieben neue Azubis begrüßt worden. Und im Jahr 2022 ist es nun bereits 30 Jahre her gewesen, dass in der Anlage mit der Ausbildung begonnen wurde. Bianca Haupeltshofer aus der Personalabteilung war 1992 eine derjenigen, die in Gundremmingen bei KGG ausgebildet wurden. In ihrem Fall zur Bürokauffrau. Zeitweise hat sie später selbst die Ausbildung mit betreut und einen guten Überblick über die vergangenen 30 Jahre.

So kamen im Laufe der Zeit neue Berufe hinzu, die gelehrt wurden, andere fielen weg. Seit 2004 gibt es keine Mechatroniker-Ausbildung mehr am Standort, stattdessen setzt man auf Elektroniker für Betriebstechnik und Industriemechaniker. Für jeden Ausbildungsberuf gab es einst einen eigenen Ausbilder. Von 2023 an werden nur noch angehende Industriemechaniker in der Lehrwerkstatt zu finden sein, außerdem in der Küche ein klirrender Koch, bei dem die Abschlussprüfung ansteht.

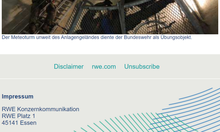
60 Jahre Kernenergie in Gundremmingen: Sonderausstellung im Museum

In Gundremmingen Heimatmuseum ging es bereits um die Auswirkungen des Ersten Weltkriegs auf die Bürgerinnen und Bürger, um frühere und heutige Ansichten des Dorfes oder Handarbeiten und die dahinter stehenden Geschichten. Nun hieß die neue Sonderausstellung „1962 – 2022. Gundremmingen und die Kernenergie. 60 Jahre in einer 200-jährigen Gemeindegeschichte." Anlässlich der 200-jährigen Ortschronik gab es 25 Exponate zum Thema Kernkraft am Standort wurde die Ausstellung unterstützt, darunter mit dem 3D-Modell von Reaktorgebäude und Maschinenhaus aus dem Eingangsgebäude, dem Gesellenstück „Dampfmaschine" aus dem Ausbildungsbereich und einem verkürzten Brennelement aus dem Info-Zentrum. Die Eröffnung wurde musikalisch von der Werkkapelle des Standorts unter Leitung von Hubert Gerblinger mitgestaltet.

Durch den Zuzug vieler Beschäftigter widmete sich die Ausstellung gleichzeitig der Geschichte des örtlichen Kindergartens. Und durch diesen Zuzug wird auf alten Fotos sichtbar, wie sich das Dorf veränderte – angefangen bei den früher üblichen Schützen der Schlumbächler. Früher als anderswo seien sie verschwunden, weil die Neubürger eine andere „Kultur" mitbrachten. Und die Ingenieure des Kraftwerks, die in Gundremmingen heimisch wurden, gründeten den bis dahin nicht existierenden Tennisverein. „In anderen Ausstellungen haben wir bereits Bezug genommen auf die Verbindung zwischen Ort und Kraftwerk. Jetzt steht sie im Fokus", erklärte Kurator Jürgen Schmidt. Und so ging es hier weniger um die Technik, sondern mehr um die Auswirkungen des Anlagenbaus. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Hans Joas, hat unter anderem mit seit den 70er gesammelten Artikeln zudem eine Presseschau über die Anlage zusammengestellt.

Die Bundeswehr übt im Meteorium

Die Türme der Rückbauanlage in Gundremmingen sind beliebte Übungsobjekte – sowohl bei Feuerwehren als auch bei der Bundeswehr. So waren wieder Höhenretter des IT-Bataillons 292 aus Dillingen zu Gast, um zwei Tage lang den Meteorium zu nutzen. Bereits zum dritten Mal nahm Ausbilder Hauptfeldwebel Marcus L. die Möglichkeit wahr, um seine vier Kameraden der Höhenrettung aus der Luftpolizeiakademie hier zu schulen. „Wir brauchen die jährliche Auffrischungsübung, und hier können wir verschiedene Szenarien durchspielen. Das ist wichtig für uns. Diese Abwechslung außerhalb der Kaserne macht natürlich auch Spaß." Für Christian Joas von der Werkfeuerwehr der Rückbauanlage ist es immer eine interessante, angenehme Zusammenarbeit mit Feuerwehren und der Bundeswehr, bei der man auch voneinander lernt.



Der Meteorium unweit des Anlagengeländes diente der Bundeswehr als Übungsobjekt.

Impressum

RWE Konzernkommunikation
RWE Platz 1
45141 Essen